Der Geselle

Autor(en): **A.St.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-507198

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Zweigeteilte

Es hat wohl Bildung mancher ‹man›,
und man pflegt Anstand und Kultur.
– Doch auf dem Sportplatz bleibt ihm dann
davon auch nicht die kleinste Spur.

Man wählt die Worte, und man sucht
‹gesellschaftlich› den guten Ton.
– Wogegen anderseits man flucht.
Was macht das auf dem Sportplatz schon!

Das Eßbesteck hält man geziert,
wenn man an feiner Tafel speist;
– derselbe ‹man›, der ungeniert
im Stadion mit Flaschen schmeißt.

Den Kreis des ‹Wissens› zieht man weit
und macht in Konversation.
– Beim Sport beschränkt man sich, und schreit
blöd: «Referee ans Telephon!»

Man wechselt je nachdem den Ton,
ist hier als so, dort so bekannt.
– Und ‹zweigeteilt›, im Lexikon
da steht's, wird schizophren benannt.

Werner Sahli

Zeichnung: René Fehr

Der Geselle

eines Heizungsinstallationsgeschäftes hatte die Gewohnheit, die beiden übermütigen Lehrbuben zu zügeln mit den Worten: «Torebuebe sender.» Deshalb beschwerten sich die beiden beim Meister, der dem Gesellen nahelegte, diesen Ausdruck künftighin zu meiden.

Aus Unachtsamkeit ließen die Stiften bald darauf einen Radiator fallen. Der Geselle tadelte alsogleich: «Nüd chamer eu gheiße, aber au gar nüd. Fertegi Radia-Torebuebe sender.» A St

Eine junge Dame

interessiert sich für den Posten einer Stenotypistin, will jedoch alles über die Arbeitsbedingungen wissen. «Wie steht es in Ihrem Betrieb mit der Altersversorgung?» fragt sie den Personalchef.

«Großartig, Fräulein Huber. In Ihrer Abteilung sitzen sechs Junggesellen!» tr

Umgesattelt

Fräulein Marlis, die Tochter meines Nachbars, hat umgesattelt. Sie will nicht mehr weiter Mathematik studieren, sondern lieber Tänzerin werden.

«Da kann man nichts machen», erklärt mir ihr Vater. «Sie zieht nun eben Rhythmen den Logarithmen vor.» fis

Ihre Nerven

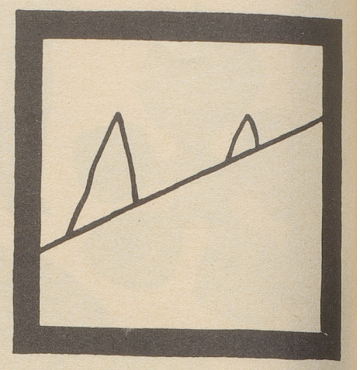
beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepckg. Fr. 2.95. – Machen Sie einen Versuch.

VALVISKA

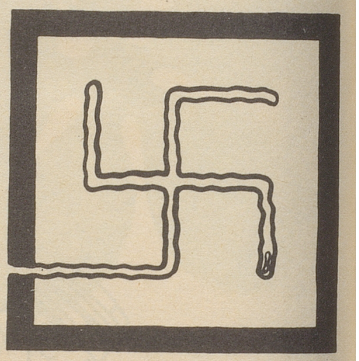
Beschleunigter Haarwuchs

Mein Schwager Fritz ging bis vor kurzem ungefähr alle sechs Wochen einmal zum Coiffeur, um sich die Haare schneiden zu lassen. Seit einem halben Jahr läßt er sich nun regelmäßig von einer jungen, hübschen Coiffeuse bedienen, und seither wachsen ihm die Haare so schnell nach, daß er sie alle drei Wochen schneiden lassen muß. – Wie kommt das bloß? fis

H. R. Sattler



Zwei, durch einen Erdrutsch fast gänzlich verschüttete Gartenzwerge



Deutscher Holzwurm mit unbewältigter Vergangenheit

Eigenartiges Wanderlied

Ich bin, wenn ich die Welt bereise,
ein freier, unbeschwerter Mann.
Ich schaue ihre Lebensweise
mit Augen – nicht mit Linsen – an!

Ich muß kein Ding in wilder Hast
auf irgendwelche Filme bannen.
Ich trage, was der Blick erfaßt,
in meinem Schädel gleich von dannen.

Ich schaue, was zu schauen, nicht
durch Sucher. Sehenswertem nah
plaziere ich das Augenlicht,
und kaum die Kleinbildkamera.

So wandere ich durch die Welt,
mein Fotoalbum ist mein Sinn.
Die Bilder wirken nicht gestellt,
verwackelt oder schief darin.

Und will man sie im Rahmen sehen –
ich schreibe sie als Verse nieder.
Dann, durch der Worte Kraft, erstehen
sie klar vor aller Augen wieder.

Röbi